

Anlage A zur V/0629/2025

Kurzüberblick

Im Rahmen des Integrierten Parkraumkonzeptes wurde die Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung beschlossen und in diesem Zusammenhang auch die Einrichtung neuer Bewohnerparkzonen. Das Quartier Pluggendorf erlebt durch seine Nähe zur Innenstadt, aber auch zum Aasee als Freizeitraum, einen hohen Parkdruck. Zudem befinden sich in dem Quartier Einrichtungen der Universität und der privaten Wirtschaft, welche den Parkdruck ebenfalls erhöhen. Mit der Einführung einer Bewohnerparkzone im Mischprinzip wird der gesamte Straßenraum bewirtschaftet und die Anwohnenden mit einem Bewohnerparkausweis deutlich bevorrechtigt.

Ziele/Teilziele/Zielerreichung

Die Einrichtung der Bewohnerparkzone verfolgt dabei verschiedene Ziele. Zum einen soll der allgemeine Parkdruck im Quartier verringert werden und die Anwohnenden bevorrechtigen sowie bei der Parkplatzsuche entlasten. Zum anderen soll eine flächendeckende Bewirtschaftung im Rahmen einer Parkraumbewirtschaftungszone den Wert des öffentlichen Straßenraums verdeutlichen. Vor allem in begrenzten Straßenräumen in innenstadtnahen Wohnquartieren kann so die Flächengerechtigkeit erhöht werden.

Finanzierung

Produktgruppe:	1201	<i>Bereitstellung von Verkehrsflächen und -anlagen</i>				
Auswirkungen auf den Ergebnisplan		x	Ja		Nein	
Auswirkungen auf den Finanzplan			Ja	x	Nein	
Im Entwurf des Haushaltsplan 2026/2027 enthalten?		x	Ja		Nein	teilw.
Belastungen in zukünftigen HH-Jahren?			Ja	x	Nein	

Unmittelbare, grundsätzliche Relevanz für Querschnittsthemen (Demographie, Gleichstellung, Inklusion, Klimaschutz, Migration)

Die Einrichtung neuer Bewohnerparkzonen fördert die Gleichberechtigung im öffentlichen Raum. Durch die Bewirtschaftung des öffentlichen Raums werden aktuell vorherrschende Ungerechtigkeiten entgegengewirkt. Die Maßnahmen der Parkraumbewirtschaftung haben zudem den Vorteil, dass zentrale Aspekte wie Barrierefreiheit und Verkehrssicherheit ebenfalls betrachtet werden können. Diese kommen nicht nur mobilitätseingeschränkten Personengruppen, sondern letztlich der gesamten Stadtgesellschaft zugute und sorgen für ein Plus an Lebens- und Aufenthaltsqualität.